

Babylon Hagen

Stars und Skandale: Kurzfilmfestival als Ein-Mann-Show

Von Marc Oliver Häting

Hagen. Von der Seemannstraße bis zu den bösen Böden aus dem „Boos“ - Bernhard Striškühler (68, großes Bild) hat sie alle im Handy. Der Direktor und Gründer des Hagerer Kurzfilmfestivals „Eat My Shorts“ (bist Leinwand-Legende von Elke Sommer (77) bis Judy Winter (74) in seine Heimatstadt. Vom 8. bis 10. November wird zum mittlerweile sechsten Mal gebildeter Schauspielers-Schein über den Ostland das Ruhrpott strahlen - doch zu Gästen, Stars und Skandalen später...

Festivaldirektor war früher Pharmazieleiter

Zunächst einmal: Wer ist dieser Typ? Bernhard Striškühler, geboren in einer Hagen-Industrie, IVB Bus, Vater Fremdenlegion, war früher Pharmazieleiter. Als sein Sohn Dustin (heute 36) - natürlich nach „Rain Man“ Dustin Hofman (81) benannt - seine ersten künstlerischen Ambitionen als Kurzfilmemacher vor 70 Besuchern im Kulturzentrum Pynke präsentiert, beschloss Striškühler, ihm ein größeres Forum zu bieten. Und dachte gleich mit dem CineStar-Multiplexkino Pini nach Bert Simpsons Kultspruch „Eat my Shorts“ soll das Festivalmotto so viel bedeuten wie „Prin meine Kurzfilme“. Inzwischen gibt es mit 5011 Einreichungen von eben diesen Short-Clips einen beeindruckenden Rekord zu vermelden. Striškühler: „Da kommt auch die Beförderung nicht mit.“

„Jeder soll sich legen, der nicht dabei ist“

Wie das nicht der richtige Zeitpunkt, das ewig anverkauhte Ding nochmal zu vergrößern? Auf keinen Fall. Der Bekanntheitsgrad soll so hoch sein, dass sich jeder ärgert, der nicht dabei sein kann.“ Wirtspatzen in eine mondäne Metropole umziehen? Niemand. „So lange ich lebe, bleiben wir in Hagen - das ist doch ein richtiger Leuchtturm geworden.“

Der Star dieser Tage will gar kei-

ner sein. Günter Lamprocht (88, „Die Ehe der Maria Braun“, „Berlin Alexanderplatz“, „Das Boot“, ganz aktuell: „Babylon Berlin“) wird für sein Lebenswerk ausgezeichnet und darf sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen. Striškühler über den Charakterdarsteller: „Der mag eigentlich keine Glorifizierung. Das ist der Sohn eines Taxifahrers - der weiß, wo er herkommt.“

Und woher kommen die vielen Promis?

Ebenfalls auf dem roten Teppich: Jochen Nickel (59, „Schindlers Liste“, „Stalingrad“), den man im Bevier für „Bang Boom Bang“ liebt. Genau wie Martin Semmelrogge (62). Nach einem Achterbahn-Leben ist „Schäcker“ mittlerweile wieder gut gebucht. Mittlerweile wieder gut gebucht sein will, wenn lokale Talente gekürt werden? „Wir haben doch alle mal angefangen.“ Auch „Der Bastian“ von 1973 und spätere Seemannsfilmbrosen Horst Janzon (83) kommt, außerdem Uwe Felleisnik (65, „Mama Mamma“), Eckhard Preuß (57, „Doppelack“), Katja Wipwood (47, „Alarm für Cobra 11“).

Wie kriegt er die Mail alle? Striškühler: „Der Stellenwert hat sich mittlerweile herausgesprochen. Einen kennt man privat, der fragt

mal den nächsten.“ Wiedergekommen sind weitere Promis, das gilt auch in der oft umhüllterigen Filmbranche, wird natürlich nur im Falle des Gefallens. Wer nicht wiederkommen muss, ist Zach Noy (65, der Dicke aus „Ein aus Sie“) - Striškühler: „Er wollte ins Hotel keine Treppen steigen, nicht die eigenen Koffer schleppen, beschimpfte uns Veranstalter als Dilettanten - ein Eklat, da wollte ich den auch nicht mehr auf unserer Afterboos-Party sehen.“

Donner und Kindermädchen

Der Festivalmacher als Donner und Kindermädchen der Promis. Wenn ein Henz Hoenig (67, „Der große Brillen“) wütet, weil er seine Bille im Hotel vergessen hat, wird ebenfalls ins Bahndepot organisiert. Auch das der Hand von Hoenig „Das Boot“-Kollege Claude-Olivier Rudolph (81) einmal alle Möbel im Hotelzimmer angefahren hat, ist vergeben und vergessen. Striškühler über den Boss-Bischof: „Der ist unheimlich in Ordnung. Er spürt je öfter seine Rolle als hater Junge.“ Sicht so in Hagen sitzt Striškühler nicht nur in der Jury, der Film Riegel ist auch Mitglied im Kultur Film Förderverein.



Das muss das Boot abkönnen: Claude-Olivier Rudolph, Martin Semmelrogge und Heinz Hoenig (v.l.) von der 1996, hier bei „Eat My Shorts“ 2018 und Stammgäste in Hagen. Foto: Marc Oliver Häting



EAT MY SHORTS

Der etwas andere Filmfest der Ruhrpott geht in die sechste Auflage vom 8. bis 10. November. Zum Auftakt läuft: „Die nackte Heiße“ (Donnerstag, 13:30 Uhr, CineStar Hagen), im Kino im Kulturhaus Pini, Regisseur: Dirk Radwanski-Doku. Nominiert werden sechs Kurzfilme - für den „Alan“ in Gold, Silber und Bronze oder den Publikumspreis. Nominiert sind: „Pipi Langstrumpf“ und weitere. Einreichungsfrist: 1. November.